

II-383 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 28711

1991-01-16

A N F R A G E

der Abgeordneten Resch
und Genossen

an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie
betreffend Gülle- und Klärschlamm Entsorgung als Beitrag zur Luftreinhaltung

Zur Entsorgung von Klärschlämmen, die in Österreich in der Größenordnung von über 30 Millionen Kubikmeter anfallen, ist durchaus auch über Wege der Mitverbrennung im Bereich von kalorischen Kraftwerken nachzudenken. Eine geeignete Verwendung von überschüssigem Klärschlamm und von Gülle bietet sich zur Entstickung von Rauchgasen an, wodurch synthetische Reduktionsmittel wie z.B. Ammoniak eingespart werden können.

Sowohl Versuche im Kraftwerk Riedersbach der OKA als auch im Institut für Umweltverfahrenstechnik der Universität Essen bei der VEBA - Kraftwerke - Ruhr - AG haben gezeigt, daß durch die als Nebenprodukte der Intensivtierhaltung anfallende Gülle bzw. Klärschlämme beachtliche Absenkung der NO_x -Emissionen erreicht werden konnten. So wurde an einem mit Schweröl geförderten Dampfkraftwerk bereits eine Minderung der umweltbelastenden Stickoxide um fast 60 % durch Güllezusatz erzielt. In der BRD glaubt man durch weitere Optimierungen bei Gülle-Verdüsung und des Einsatz stickstoffreicher Güllequalitäten ohne katalytische Entstickung, Konzentrationen von Stickoxiden unter 300 mg pro Kubikmeter Reingas in der Abluft erreichen zu können.

Durch die Mitverbrennung von Gülle und Klärschlamm können somit Entsorgungsprobleme, Grundwasserschutz und Maßnahmen der Luftreinhaltung miteinander in vorteilhafter Weise kombiniert werden.

Da die unterzeichneten Abgeordneten der Ansicht sind, daß die bisherigen Versuche besonders vielversprechend sind, richten sie an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie nachstehende

- 2 -

A n f r a g e:

1. Wie beurteilen Sie die bisherigen Forschungsergebnisse in Österreich und in der BRD hinsichtlich der Verbrennung von Klärschlamm und Gülle in kalorischen Kraftwerken?
2. Beabsichtigen Sie die Betreiber von kalorischen Kraftwerken aufzufordern, angesichts der möglichen kostengünstigen Umweltverbesserungen mit ihren Versuchen fortzufahren?
Sind Sie bereit, diese Versuche eventuell auch organisatorisch oder finanziell zu unterstützen?
3. Welche Mengen an Klärschlamm bzw. Gülle könnten bei einem derzeitigen kalorischen Kraftwerkspark in Österreich theoretisch auf dem Weg der Mitverbrennung in kalorischen Kraftwerken entsorgt werden?
Welche Investitions- bzw. Betreiberkosten würde dies aus heutiger Sicht bedeuten?
Wie hoch sind in Relation dazu die Entsorgungskosten bei Klärschlamm bei konventioneller Entsorgung?
4. Bei Versuchen in der BRD in Müllverbrennungsanlagen konnte durch Gülleinsatz neben einer Stickoxidminderung auch die Bildung toxisch bedeutsamer Dioxine im Rauchgas unterdrückt werden.
Gibt es derartige Versuchsergebnisse auch aus Österreich?
5. Glauben Sie, daß die in der Anfrage 3 genannten Mengen an Klärschlamm und Gülle den Betreibern von kalorischen Kraftwerken auch tatsächlich in kontinuierlicher Weise zur Verfügung stünden?
6. Wäre es nicht sinnvoll, in einem gemeinsamen koordinierten Forschungsprogramm die Möglichkeiten der Klärschlamm- und Gülleentsorgung in kalorischen Kraftwerken und Müllverbrennungsanlagen zu untersuchen und diese Forschungsarbeiten durch Mittel des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zu unterstützen?